

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 6382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Perling in Halle.
[Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Königsplatz-Str. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte ober deren Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retiketen die Seite 60 Pfg.
Erfrischend täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. April

1891.

„Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse.“

Unter diesem Titel ist in London eine Broschüre erschienen, aus der das sozialdemokratische Centralblatt, der „Vorwärts“, Auszüge mitgeteilt und die während der letzten Tage das öffentliche Interesse lebhaft beschäftigt hat. In der Tat sind die „Entschlüsse“, auch wenn man sie des tendenziösen Aufpuges entkleidet, durchaus das angehen, dieses Interesse zu rechtfertigen, denn sie betreffen nicht nur die augenblickliche Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Es bedürfte daher nicht des vom „Vorwärts“ behandelten Erdradenspiels, nach welchem Schmügen in diesem Falle gleichbedeutend mit Scherhaftigkeit sein soll, um den unbeständigen Zehrer der deutschen Presse zu veranlassen, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, die auch im Auslande viel Staub aufwirbeln beginnt.

Durch Entwertung sind den Sozialdemokraten einige Schriftstücke zugekommen, die der Verband Berliner Metallindustrieller unter seinen Mitgliedern umlaufen ließ. Dieser Verband hat sich gebildet, um „geschlossen und einheitlich und berechneten Umständen der Arbeiter gegenüberzutreten“ und „anerkannten Unruhestiftern und wüsten Agitatoren den Eingang in seine Verhältnisse zu verschließen.“ Die Unternehmer in der Metallbranche wollen zusammenfassen, wenn von den Arbeitern auch nur in einer Fabrik unbedeutende Ansprüche erhoben werden, wenn ein Streik, ein Boykott, ein Arbeitersperre angebroht wird, und es liegt in der Absicht des Verbandes, auch mit anderen, ähnlichen Zwecken geeigneten Vereinigungen in Deutschland sich zusammenzuschließen. Diese Koalition der Arbeitgeber ist nur die notwendige Ergänzung der Koalition der Arbeiter, und wer dem Proletariat das Recht, sich fest und handlungsfähig zu organisieren, nicht verweigern will, der kann nichts davor haben, daß auch die Unternehmer in Wahrung ihrer berechtigten Interessen sich zu festen Verbänden zusammenfassen.

Die Broschüre kann kein billiges Denkmal an dem Vorgehen des „Verbandes Berliner Metallindustrieller“ Anstoß nehmen; nur scheinen die Herren mitunter zu Mitteln gegriffen zu haben, die, schon an ungebildeten und aufgesetzten Arbeitern betrübend und verwerflich, in den Händen angesehener und sozial günstig gestellter Fabrikanten doppelt schadenhaft erscheinen. Wenn der Verband „anerkannte Unruhestiffter und wüste Agitatoren“ von seinen Verhältnissen fernhalten wollte, so war ihm das nicht zu verargen; wenn er sich aber an die Ministerien des Krieges und der Eisenbahnen wandte, um alle sozialdemokratischen Arbeiter, so weit das überhaupt möglich ist, aus Lohn und Brot zu bringen, so ist damit die Grenze des Zulässigen doch wohl überschritten. Daß solche Verjüngung gemacht worden sind, geht aus den veröffentlichten und vom Verbandsvorsitzenden inzwischen als echt anerkannten Schriftstücken deutlich hervor; ebenso, daß diese Verjüngung Erfolg gehabt haben. In Verantwortung einer Zustchrift des Verbandes schreibt der frühere Kriegsminister General v. Verdy: „Die Direktoren der Fabriken sind seit jeher angewiesen, alle sozialdemokratischen Elemente von ihren Arbeitern fernzuhalten und unterliegen demgemäß jede Verleumdung, welche ihnen die Absicht zu fördern geeignet ist. Der Verein kann daher der Unterstützung seiner beschuldigten weiteren Maßnahmen, um in Zukunft sozialdemokratische Arbeiter von der vaterländischen Arbeit auszuschließen, durch mich gewiß sein.“ In ähnlichem Sinne hat auch der Verband nur anerkannte Unruhestiffter und wüste Agitatoren auszuschließen will, soll hier schon die sozialdemokratische Bestimmung ihrer Bestener brotlos machen, gleichviel, ob er willig agitiert und Unruhen angezettelt hat. Gerade

die staatlichen Behörden aber sollten doch selbst den Schein eines auf einseitiger Information beruhenden Urtheils meiden, der sie in den Verdacht einer Begünstigung gewisser Bevölkerungsklassen bringen könnte. Dieser Schein wird aber nicht gemieden, sobald die Behörden die schwarzen Listen eines Unternehmerverebandes kritisch hinnehmen, während doch keineswegs immer die gehörigen Garantien für die Gerechtigkeit des gegebenen Spruches gegeben sind. Es lassen sich sehr wohl Fälle denken, in denen die persönliche Feindschaft eines Unterbeamten, die demagogische Ueberreizung eines Kameraden einen Arbeiter auf die schwere Liste der zu Verbannenden setzen, und der Gedanke, daß dieser vielleicht ganz ruhige und willige Mann mit Weib und Kind vergewaltigt sei, eine Fälschung der anderen anspornt, daß er von der „vaterländischen Arbeit“ ausgeschlossen sein sollte, dieser Gedanke ist ansehnlicher als die geschicklich abgefaßten Arbeitszeugnisse durch Entlassungsscheine, wie das im „Verband Berliner Metallindustrieller“ Sitte zu sein scheint, das öffentliche Rechtsgefühl empfindlich verletzen, und wenn endlich das Berliner Polizei-Präsidium von dem Verbanne ein Geheiß von 3000 M. zur Verhütung an die bei der vorjährigen Waiseier dienlich besonders angestregten Beamten emanirt, so wird man auch diesen Akt vielleicht unerschrocken finden, weil er der sozialdemokratischen Agitationslegende Vorschub leistet, nach welcher der heutige Staat und die jetzige Regierung nur die „Kommis der kapitalistischen Ausbeuter“ sind. Wenn die Berliner Polizei im Angesicht übertriebener Forderungen für den Tag der schließlich ins Wasser gefallenen Waiseier vom vorigen Jahre besondere Maßregeln traf, so geschah das im Interesse aller Bürger, denn zum wenigsten auch in dem der ruhigen Arbeiter, die vor dem Exorismus der Waiseier geschützt werden sollten. Eben darum aber hätte man auch die klingenden Dankbarkeitsbeweise einiger Fabrikbesitzer besser mit stilligem Dank zurückgewiesen.

Gewiß haben die Sozialdemokraten in dem rücksichtslosen Vorgehen der Unternehmer nur die Rekrute derjenigen Praxis kennen gelernt, die sie selbst seit einigen Jahren mit brutaler Entschlossenheit üben. Wer mit Boykott, Sperre und Berufsverleumdung arbeitet, der ist selbst im Glanzen und sollte nicht mit Steinen werfen. Aber die Erkenntnis des Unrechtes, das täglich anmaßende und übermüthige Arbeiter begehren, kann und nicht gegen die Fehler des Unternehmertums blind machen, und größeren Verantwortung, vor allem zweifelhaften Manipulationen fern halten und die schwerwiegenden Beispiele vermeiden sollte. Keinem Minister und keinem industriellen Verbanne wird es gelingen, alle sozialdemokratischen Arbeiter „von der vaterländischen Arbeit auszuschließen“, dazu ist die Zahl dieser Arbeiter eine zu große. Man sollte aber auch gar nicht erst den Versuch machen, ruhige und tüchtige Arbeiter, die sich anständig betragen und ihren Dienst fachgemäß versehen, nur um ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei in Acht und Bann zu thun; das wäre ein Jurisdiktionsverstoß den verfehlten Grundgedanken des Ausnahmengesetzes, und dessen Geschichte hat mit schmerzhafter Deutlichkeit bewiesen, daß auf diesem Wege nicht der geringste Nutzen, wohl aber viel Verberbung und überflüssigst weisloses Wüthverbumt geschaffen wird. Mißbilligungen über die Arbeitsbedingungen, Ausstände und Lokalkämpfe werden auf dem vom „Verband Berliner Metallindustrieller“ beschrittenen Wege niemals aus der Welt geschafft werden, wohl aber wird der wirtschaftlich schwächere Theil immer lauter über Verzögerung klagen und zu immer unbedeutenderen und älteren Waffen greifen, denen das Vorgehen des mächtigeren Gegners etwas wie einen Schein von Berechtigung giebt.

Der Satz, daß alle „Klassenbewußten“ Arbeiter Sozial-

demokraten sind und sein müssen, ist, so oft er auch in Parlamenten und Volksversammlungen ausgesprochen wurde, doch grundlos. Auch auf anderem Wege als auf dem der Sozialdemokratie lassen sich günstiger Arbeitsbedingungen erringen, und nach unserer Ueberzeugung wird die Vertretung der Arbeiterinteressen leichter und wirksamer Spiel haben, wenn sie die wirtschaftlichen von den politischen Fragen, wie es in der Natur der Sache liegt, streng sondert und sich, ohne utopischer Glückseligkeit nachzugehen, redlich bemüht, auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung dasjenige Maß von Vortheilen zu erringen, das sich unter Berücksichtigung des allgemeinen Interesses und des augenblicklichen Standes der Kulturentwicklung überhaupt erreichen läßt. Das freie, ungeschmälerte Koalitionsrecht, das Recht, ihre Lage mit den gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zu verbessern, verwehrt auch die liberale Anschauung den Arbeitern nicht; sie beknüpfen nur mit Entschlossenheit das sozialistische Wirtschaftsstreben und sie weit das Rundermäßen zurück, daß alle Unternehmer „Ausbeuter“ und böse Arbeiterfeinde sind und daß nur in den Händen der Sozialdemokraten die Arbeiterinteressen wohl bewahrt sind. Diese Gesichtsrichtungen für politische Umnüchdigung werden aber durch ein Dogma nur glaubwürdiger und verifizirbarer, das von vornherein jeden als einen sozialdemokratischen Unruhestiffter boykottiert, der an der Spitze oder in Reih' und Glied seiner Kameraden für eine Verbesserung ihrer und seiner wirtschaftlichen Lage auf geistlichen Wege eintritt. Dieses Dogma sollten alle verständigen und vorausschauenden Unternehmer nachdrücklich zurückweisen und die Staatsbehörden, die für die allgemeine Verbesserung da sind, sollten für derartige Anschauungen auch nicht ein Wort der Billigung haben.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind keineswegs von Natur aus und für ewige Zeiten erbitterte Feinde. Wenn wir sie heute, und besonders nach den Entschlüssen des „Vorwärts“, einen unerbittlichen Kampf aus Wasser führen lassen, so liegt das daran, daß auf beiden Seiten vielfach die wirtschaftliche Günstigkeit noch in den Kinderschuhen steht. Die öffentliche Meinung und die staatlichen Behörden haben die Pflicht, dahin zu wirken, daß an die Stelle des einseitigen Klassenegoismus die ruhige Würdigung des gegenseitigen Interesses tritt und die Erkenntnis, daß in sachlich nachvollzogen, offen geführter Debatte, ohne die Feindschaft und brutalen Mittel eines sozialen Kriegszustandes, über die Arbeitsbedingungen eine Einigung zu erzielen ist, die aus den Gegnern Parteifreunde machen und die Vertragschließenden abhalten würde, sich durch übertriebene Forderungen und anmaßende Bevormundungsversuche vor der Kontrolle der öffentlichen Meinung ins Unrecht zu setzen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. April. Der Kaiser fehrte gestern von Wannsee aus zu Weide nach Berlin zurück. Später arbeitete Se. Maj. noch längere Zeit allein und am Abend lag das Kaiserliche Paar den Ministern v. Belding-Trübner, den Geheimräthen v. Frommel, den Hauptabth. der Armee D. Richter, dem Geh. Regierungsrath Professor v. Sinsperger, den General-Adjutanten General v. Wittich usw. als Gäste zur Seite. — Nach Anhebung der Tafel erlosch bei der Kaiser nach Heinerung Morgenstunden zunächst längere Zeit allein und lag sich sodann zur Kammer des Herce's Jäger-Regiments, welche Compagnie-Besichtigungen stattfanden. Um 1 Uhr erlosch bei der Kaiser dem Konstitutional-Präsidenten Schimidt eine Audienz. — Die Kaiserin stietzte am gestrigen Nachmittag während ihres Aufenthaltes in Potsdam der Erbprinzessin v. Deu sich einen längeren Besuch ab und unter anderem ab dem Reichslicht durch den Park von Sanssouci nach dem Neuen Park. Mit dem folgenden Morgen zog um 3 Uhr Se. Maj. nach Berlin zurück. — Wie aus Cannes gemeldet wird, machte die

Sprachweisheit in Freude und Leid.

Undank ist der Welt Lohn.
Solch ein Sprichwort tritt frisch und fest herein, schlüßelt auf den Tisch und sagt: so ist es! Nicht in der Subtilität des Gelehrten ist es zur Welt gekommen, sondern in der freien Luft des Volkstheaters, und es heißt, wenn man so sagen darf, etwas vom Ergerlich der Natur an sich. Mit Grinsen und Beweißen hält es sich nicht auf; seine Gerechtigkeit ist die unverzagte Behauptung, und gerade durch die Kürze und Knappheit der Fassung erzielt es seine Wirkung. Nicht wenige Sprichwörter treffen den Nagel auf den Kopf, insofern sie als der Ausdruck hundertfach wiederholter Erfahrung erscheinen, die keinen Widerspruch annehmen läßt. Allein auch diese verhältnißlos Reibung des Volkes haben ihre Fehler. Zwar nicht allgütig darf man ihnen die Derbheit der Wendungen anrechnen, die ihnen von der Gasse, aus der Weisheit's und Dauerhafte her anstoßen. Schlimmer ist ihre Einseitigkeit. Es liegt in der Natur der Sache, daß fast jedes Sprichwort nur die eine Seite des Gegenstandes ins Auge faßt und scharf beleuchtet, während die andere im Dunkel bleibt. Demgemäß muß man sich hüten, die Sprichwörter als unerschütterliche Wahrheit einer höheren Weisheit zu verehren, und darf sich das Recht nicht nehmen lassen, die Grenzen ihrer Geltung mit Besonnenheit und Gerechtigkeit festzustellen.

Wer wollte leugnen, daß in vielen menschlichen Verhältnissen der Undank eine arge und verhängnisvolle Rolle spielt? Eltern hört man klagen: für unsere Kinder haben wir gearbeitet und geteigt, gefordert und gekämpft, geduldet und versorgt, in der Erwartung, daß sie unsere Willen und Wünsche wirbten; aber sie haben unsere Bitten in den Wind geschlagen, unsere Rathschläge nicht befolgt; ihnen gehörte ein

unserer ganze Zeit, und nun finden sie nicht Zeit genug, uns in der Einamkeit eine Viertelstunde zu schenken; auf der Höhe ihres Glückes vergessen sie, daß wir ihnen die Leiter angelegt und gestützt haben, damit sie emporsteigen; nun leben ihnen in Ueberfluth und wir in Mangel, — wo bleiben die Hüten unserer Wohlthaten? Kehre hört man feuzen: selten kommt einer, und die Hand zu drücken in Anerkennung des Unrechts und der Gerechtigkeit, die er von uns empfangen hat; die Mehrzahl glaubt sich, das eigene Verdienst, während sie die angeleglichen Mängel und Verschulden ihrer Schulden für die Entgeltsungen und Zugewinnungen ihres Lebens verantwortlich macht. Man hat fürsten gekannt, welche die treue Ergebtheit ihrer Väter durch ungeduldeten Druck über vergolten haben, und Wälder, welche die besten Absichten ihrer Führer durch Unwissenheit und heillosen Parteilichkeit durchkreuzten. Dann vom Hans Österreich! ist durch Butlers Mund ein geflügeltes Wort für Politik und Gesellschaft geworden.

Aus welchen Quellen fließt dieser ungeheure Strom der Undankbarkeit? Zunächst aus dem schlechten Gedächtniß. Danken hängt mit denken zusammen; der Undankbare erinnert sich nicht des empfangenen Darlehens, weiß nichts mehr von der erhaltenen Unterstützung; dann sich nicht bemerken auf die bedrängte Lage, aus welcher der andere ihn befreite. Sodann empfinden wir den Dank, bei uns unferen Söhnen, Förderern Rathgebern, Rettern schulden, als eine Verpflichtung, die uns einengt, drückt, beknüpfet, demüthigt. So verschwendend wir mit Dankesformeln um uns werfen, die uns nichts kosten als die Versicherung des herzlichen, bezüglichen, allerbezüglichen, unigen, wärmsten, heißesten, unaussprechlichen, unaussprechlichen Dankes, so sparfam sind wir mit der thätigen Vergeltung dieser mündlich und schriftlich endlos ausgesprochenen Empfindungen.

Sonach gehörte die Dankbarkeit zu dem Edelwird, das durch

Jahrlängigkeit und Mühenwäßen aus den Jagdgründen der Erde ausgerottet wäre? Gott sei Dank, so trostlos steht es nicht. Man sieht doch auch Vater- und Muttertangen glängen von den höchsten Glück der Gemuthung, daß die Kinder ihre Lasten erleichtern, ihre Einamkeit verflühen, ihre Liebesgaben doppelt und dreifach erhöhen, ihnen die wellen Hände küssen und mit erfrühender Umgebung ihre leiblichen Wünsche erfüllen. Sind nicht fromme Eustitionen, hochwürdige Anstalten, reiche Vermächtnisse zu Gunsten äußerer Klassen die Dankopfer Wohlthäter für den Segen ihrer Geschäfte und Aemter? Leben nicht die Namen der Heiden des Schwertes der That, der Rede und der That fort von der Geschichte zu Weisheit, und erhebt sich nicht ringsum ein Wald von Denkmälern, welche die Gestalten der Könige und Propheten, Reformatoren und Sänger dem Volk vor die Augen stellen? Ertrömen nicht an Entsetzlichen die Schauern der Landleute in die Gotteshäuser und wiederholen den alten Psalm von den Thoren Judas: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

Freilich ist es gerathen, recht zu handeln auch da, wo keine Aussicht auf Lohn und Dank zu finden scheint. So trügerisch ist seine Rechnung in der Welt wie in man, man werde uns immer und überall nach Verdienst behandeln. Zuweilen ergeht es uns glimpflicher als wir erwarten hatten; wie sollten wir nicht auch die entgegengelegte Erfahrung mit in den Kauf nehmen, daß man uns mit dem Kränzen der Kirchsphäre wirft, die wir gepflanzt haben, und in der schnellleibigen Gegenwart uns schon zu den Toten wirft, während wir noch atmen? Zuweilen holt die Nachwelt den süßen Dank an die Wärtner der Vergangenheit nach. Auf Steiterbäufen verdorren, an Kreuzen verbluteten sie, aber Vogel Phönix fliegt verjüngt aus der Asche auf und das ruhmumflodende Kreuz wird zum Zeichen des Glaubens und seines Sieges.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der 2ten Sitzung.)

102. Sitzung vom 17. April 1914.

Die zweite Beratung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über den von den Sozialdemokraten beantragten § 13a bis § 13d (S. 14).

Abg. Wälchli (F. D. M.): Die Stündliche Schicht, welche der Antrag für Betriebe unter Tage und für Betriebe mit ununterbrochenen Tag- und Nachtschichten haben will, möchte ich am liebsten ausheben auf alle Gewerbe mit überaus schwerer Arbeit, mit großer Hitze, mit schädlichen Ausdünstungen und sonstige die Gesundheit des Arbeiters gefährdende Umstände. Dieser Ansicht habe ich in meinem eigenen Betriebe seit langen Jahren feste Nachachtung getragen. Ich habe die früher 12stündige und oft noch größere Arbeitszeit in eine Stündliche verewandelt, ohne dabei den Lohn der Schichten gleichmäßig herunter zu setzen. Ich hoffe sogar, daß es mit bei gutem Gang der Geschäfte allmählich gelingen wird, diesen noch weiter zu gehen. Meine Erfahrungen gehen dahin, daß daraus notwendig höhere Löhne ausgeben erwachsen, aber diese dadurch vollständig ausgeglichen werden, daß das Gehalt erstens nicht so viel Verlust erleidet durch häufiges Feiern der Arbeiter und daß die Arbeiter in der kürzeren Zeit viel intensiver arbeiten. Ich habe in dem Sozialdemokraten, daß die Vormalarbeit gelehrt wird, die Waren gleichmäßig, besser werden und beim Verkauf höhere Preise erzielen (Sörtl. hört). Dagegen wird es mir nie einfallen, die Einrichtung auf alle meine Arbeitsstätten auszuwenden. Wo die Arbeit in früherer Zeit oder in geliebten lustigen Klümpchen stattfindet, wo nicht geimheitsmäßig ist, würde eine solche Maßregel schädlich sein, denn sie würde den Preis der Waren erhöhen und die Arbeiter nur Wohl und Leid bringen. Wohl aber ist die Arbeit in den großen geimheitsmäßig; es gibt ganz bestimmte Vergewaltigungen trotz aller Forderungen der Gewerkschaften und Behörden. Deshalb ist es meine persönliche Ansicht, daß eine Schicht von 12 Stunden für den Bergmann ein genügend lange ist. Bei der jetzigen Arbeitsweise würde aber die Einführung einer Stündlichen Schicht die Existenz der Beten gefährden oder die für viele Industrien schon jetzt unerschwinglichen Preise der Kohlen noch mehr steigern. Ich hoffe, daß es den Reichstagen gelingen wird, die Bedürfnisse zu berücksichtigen. Sordlich wird es möglich sein, daß die berechtigten Wünsche der Arbeiter auf friedlichem Wege erfüllt werden. In dieser Überzeugung habe ich mich für die Forderungen der Arbeiter ausgesprochen, namentlich auch für die bessere Regelung der Lebensschichten, die auch nur freiwillig geübt werden dürfen. So habe ich persönlich als Vertreter eines gewerkschaftlichen Ausschusses gehandelt. Die Arbeiter fühlen, wie für sie ein normales Leben hat und sie vertrauen mir, einem alten erfahrenen Mann, in dieser Beziehung, und in diesem Vertrauen bin ich gewahrt worden. Ich wäre lieber bei meiner Familie zu Hause geblieben, aber ich bin von dem Wohlwahrer Wohlwille zur Annahme eines Mandats gedrungen geworden, weil ich die meine Ansicht habe, gewöhnlich zu werden, eine solche Arbeit für den Arbeiter und die sozialdemokratische Stimmen bekommen habe, ist zweifelhaft. Denn bis zum heutigen Tage sind sozialdemokratische Mitglieder gegen mich verbreitet worden.

Abg. Deuchner (F. D. M.): Meine politischen Freunde glauben die Arbeiterinteressen besser zu vertreten als die Sozialdemokraten. Das Kapital ist durchaus nicht so profitabel, wie Sie es darstellen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir werden für das Wohl der Arbeiter stets eintreten, aber die Arbeitgeber müssen sich auch gegen die unberechtigten Forderungen der Arbeiter wehren können. Der Vormalarbeit ist bei der Arbeitsschichten der festeren Verhältnisse der Arbeiter und der Arbeiter selbst, wenn man nicht eine solche Maßregel durchführt, eine gleiche Beschäftigung garantiert werden. Da das nicht möglich ist, so müßte von vornherein Ausnahmen statuiert werden. Der Hinweis auf die englischen Arbeiter, welche nur eine zehnstündige Arbeitszeit haben, ist unangehörig, denn diese leisten mehr als die deutschen Arbeiter. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn ich nicht verstanden habe, was Sie mit dem Hinweis auf die englischen Arbeiter sagen wollen, so glaube ich doch, daß die Arbeiter selbst sich dagegen wehren werden, daß sie gegen eine solche Verengung ihrer Freiheit, welche in der Beschränkung der Arbeitszeit liegt, Protest einlegen würden, falls man sie betragen würde. Wenn in Betrieben nur eine Stündliche Arbeitsschicht besteht, so ist das nur möglich gemacht durch eine weitgehende Anwendung der in den Reichstagen erlassenen Bestimmungen. Ein Verbot der Arbeitszeiten wird zu einer Verkürzung der Löhne führen. Das mag den Sozialdemokraten passen, im Interesse des Arbeiters liegt das aber nicht. Wenn eine solche Verkürzung der Arbeitszeit eine größere Anzahl von Arbeitern notwendig machen würde, so würde das nur nach Maßstab der Landwirtschaft geschehen, die schon jetzt unter der Bedrohung eines Verfalls durch die Sozialdemokraten mit diesem Antrage? Die Arbeiter müssen doch arbeiten wie jeder Geschäftsmann und Beamte. Wer nicht arbeitet ist ein Faulpelz! (Lachen wohl und Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten machen auch nichts besser, sie fangen dies jeden Widerspruch an die große Glocke. Der Antrag, daß man sich für die Arbeiter nur bei den in den Reichstagen erlassenen Bestimmungen herauszubehalten. Aber die Arbeiter, deren Löhne in letzter Zeit erheblich gestiegen sind, fangen an, belächelt zu werden und einzugehen, daß die Verengungen der sozialdemokratischen Anträge unerlässlich sind. (Vizepräsident Graf Valtier von dem Neuberger zu Sade.) Ich bitte Sie, die sozialdemokratischen Anträge abzulehnen.

Abg. Dr. Schäfer (F. D. M.): Ich verleihe eine Erklärung der Gewerkschaft, daß sie nach wie vor im Prinzip auf dem Boden des Vormalarbeit stehen, die Einführung desselben lasse sich aber nicht durchsetzen, sondern müsse allmählich geschehen, und daher werde keine Partei den sozialdemokratischen Antrag ablehnen. Sie hoffe jedoch, daß der Bundesrat von dem ihm in § 13d übertragenen Befugnissen den weitgehendsten Gebrauch machen werde.

Abg. Dr. Barth (F. D. M.): Seine Rede sei auch für den Grundgedanken des § 120, der in einzelnen Betrieben von Fall zu Fall zu prüfen sei, ob eine Verkürzung der Arbeitszeit stattfinden müsse. Auch bei dieser Standpunkt immetwärtlich verchieden von dem Prinzip des Antrages, der ein Verbot ist, im Wege der Gesetzgebung eine künstliche Lohnsteigerung herbeizuführen. Allerdings habe in den letzten Jahren das professionellste Wirtschaftssystem die Arbeiter in bewährter Weise benachteiligt; ebenso wenig, wie keine Partei die Gesetzgebung billige, könne eine Gesetzgebung billigen, die in den entgegengesetzten Fehler verfallt. Ich würde mich in der Sache nicht einmischen, wenn es einen großen Kulturfortschritt; indes habe ich das Eingreifen der Gesetzgebung nicht für förderlich, sondern eher für schädlich. Die in Deterreid gemachten Erfahrungen seien sehr lehrreich. Nach dem jüngsten Bericht der Gewerkschaften sei in einem Jahre allein in der Textilindustrie in 606 Fällen Arbeitszeit gekürzt worden, der Reichstag hat sich nicht für die Einführung der Stündlichen Vormalarbeit entschieden, sondern nur die Einführung der Verkürzung der Arbeitszeit in einzelnen Betrieben gegeben, von einer geringeren Arbeitszeit wieder zu der höheren überzugehen. Die Sozialdemokraten gingen von der Erwägung aus, daß in acht Stunden der Einzelne nicht dasselbe Quantum von Arbeit leisten könne wie in elf Stunden, daß es, um das gleiche Quantum von Gesamtarbeit zu leisten, also notwendig sein werde, die industrielle Arbeiter in größerer Zahl durch die Einführung der industriellen Arbeiter zu ersetzen, was die Kosten der Produktion vermindert werden. Die Sozialdemokraten nahmen dabei an, daß das Quantum von Gesamtarbeit, welches das ganze Volk leistet, eine konstante Größe sei, und daß die Arbeit-

geber den höheren Lohn aus ihrem Nettlo nehmen würden. Das eine sei ebenso wichtig wie das andere. Die Arbeitergehalt würden den erhöhten Lohn auf ihre Arbeitskosten verwerfen. Es werde also die Beschäftigung der Arbeiter nicht vermindert, es werde die Beschäftigung künstlich vergrößert. Keiner führt damit weiter aus, daß durch eine gezielte Schließung der Betriebe die erhofften Erfolge nicht erzielt werden. Eine industrielle Arbeiterarmee sei ebenso unerschwinglich wie ein Heerwesen bei jedem Unternehmen. Erob dieser Arbeiterarmee habe sich durch die letzten Jahrzehnte der Arbeiter in der Lage der Arbeiter in allen Kulturländern vollzogen. Diese Forderung werde um so mehr freigesprochen, je mehr sich die Gesetzgebung von derartigen Quasialbereichen fernhalte, wie sie der Antrag vorschlägt.

Bundesbevollmächtigter Bundesminister Herr v. Verelbich: Die Regierung hat den Vormalarbeit in den Gewerkschaften angenommen, wie sie nebst der Einschränkung der Arbeiterzeit, dem Verbot der Nachtarbeit für Frauen und der Einführung eines Vormalarbeitstages für Frauen es nicht für angezeigt erachtet, noch weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche nur dazu beitragen können, unsere Produktion zu vermindern und dadurch zu vergrößern und die bereits bestehende große Konkurrenz mit anderen Ländern zu erschweren. Eine Maßnahme auf andere Konkurrenzländer, namentlich auf England und Frankreich, ist ja auch von sozialdemokratischer Seite als berechtigt anerkannt worden. Bei dem Verbot einer internationalen Regelung der Arbeitsverhältnisse, welche wir in vorigen Jahre gemacht, ergab sich von vornherein, daß unsere lebhaftesten Konkurrenzländer England und Frankreich die Arbeiterzeit für männliche Arbeiter einzugehen. Zugleich wird eine Reihe von Arbeitervereinigungen in den anderen Ländern eingegriffen, in England allein vier, und in keinem ist ein Vormalarbeitstag eingeführt. In Frankreich besteht allerdings ein Vormalarbeitstag, kommt aber zur Anwendung. Auch die Gewerkschaften der Arbeiter und Frankreich wird das Eintreten der Arbeitervereinigungen schon bedeutend beeinflusst. Mit einer Einschränkung der Arbeitszeit auch der männlichen erwachsenen Arbeiter würde man entscheiden zu weit gehen. Ein großer Teil der Arbeiter will den Vormalarbeitstag auch gerührt. Als ich vor den Gewerkschaften der Sozialdemokraten die lange, ungenutzte Zeit der Nachtschichten einführte, wandte sich ein großer Teil der Arbeiter mit einer Eingabe an mich und ich mich, von diesem unbedingten und übertrieben Schritt abzusehen. Sie sehen also, wie selbst die Arbeiter sich dagegen sträuben, ihnen die Möglichkeit des Verdienstes zu zeigen. Wenn Vormalarbeit mit dem Vormalarbeitstag verbunden gehalten wird, so ist es nicht möglich, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Schutzgesetzgebung eine bewusste Stellungnahme zu Gunsten der Unternehmer oder Kapitalisten bedeute. Ich hoffe, daß es nicht so gemeint hat, wie es nach dem Wortlaut scheinen möchte. Denn das wäre ja sonst nur die Variation über die Benützung des Unternehmergehalts, die uns von den Sozialdemokraten häufig erörtert wurde, aber bei der die Vermeidung von jeder Seite nur eine oberflächliche, eine Hausarbeit ist, die nicht ins Innere dringt.

Die Schilberinnen über lange Arbeitszeit sind übertrieben. In einer Anzahl von Fabriken beträgt sie weniger als 10 Stunden, in der Berliner Großindustrie durchschnittlich nur 9 Stunden. Ein Verbot der Arbeitszeit unter 9 Stunden würde die sozialdemokratische Forderung gegen die heutigen Verhältnisse in England vertrieben. Nach einer Statistik ergibt sich aber, daß dort in den verschiedenen Bergbetrieben die Arbeitszeit von 8 1/2 Stunden anhöchst bis 12 Stunden für erwachsene Arbeiter beträgt und für Arbeiter unter 16 Jahren zwischen 7 Stunden bis 10 1/2 Stunden, und die Arbeiter unter 16 Jahren werden als schlechter liegen? Junge Leute unter 16 Jahren werden bei uns unter Tag überhaupt nicht beschäftigt. Auch die Angaben des Abg. Grillenberg über die weiblichen Gewerkschaften sind völlig unrichtig. Der frühere, fortzubereite Zustand dort vor, daß 8 Stunden unter Tag gearbeitet wurde, ausschließlich für Ein- und Ausfahrt. Es arbeitete dort eine sehr geringe Zahl von Arbeiter, die sich fortwärts gegen frühere eintraten.

In der Schweiz ist allerdings die Herabsetzung der Arbeitszeit auf elf Stunden der Produktion nicht gelohnt. Wenn man aber die bisherige Arbeitszeit von elf bis zwölf Stunden auf acht Stunden herabsetzt, so wird auch eine Verengung von acht Jahren ummöglicht die Arbeitsleistung auf die Höhe der bisherigen Leistung zu erhalten. Auch ich habe die Erfahrung gemacht, daß in der Schweiz nur zwei große Betriebe in Betracht kommen, die Textil- und Maschinenindustrie. In der Maschinenindustrie besteht aber bei uns schon jetzt fast durchweg der elfstündige, ja sogar der zehnstündige Arbeitstag, und in der Textilindustrie in der hauptsächlich Frauen arbeiten, soll durch dieses Verbot der zehnstündigen Arbeitszeit die Produktion um ein Prozent auszuweichen, das in der Schweiz der 11stündige Vormalarbeitstag durchweg zur Ausführung kommt. Von den Befugnissen, die den Behörden zur Verfügung sind, jederzeit Arbeitszeit zu verändern, wird in reichem Maße Gebrauch gemacht, und noch dazu vielfach von unkompetenten Behörden. Auch im Jahre 1888 wurde die Arbeitszeit in der Schweiz durch ein Gesetz über den zehnstündigen Vormalarbeitstag auf 1 Jahr beschränkt. Über den meisten Verfassungen haben geschäftliche Rücksichten maßgebend. Im Jahre 1887 haben die Spinner in der Schweiz neben der Arbeitszeit eine tägliche Prämie von 1/2 Stunde eingeführt, was zur Folge hatte, daß nun 11 1/2 Stunden gearbeitet wurde. Wenn wir einen Vormalarbeitstag in Deutschland einführen würden, so müßte er anders ausfallen. Denn nach unserer Auffassung muß ein Gesetz seinen Inhalt und Wortlaut nach unbedingt streng durchgeführt werden, was nur durch ein streng organisiertes Beamtenamt geschehen kann, wie wir es in den Fabrikinspektoren haben.

Der Grundgedanke des Antrages ist nicht Schutz des Arbeiters, sondern in erster Linie liegt ihm die Frage der gezielten Lohnregulierung zu Grunde. Auch ich habe es für ein erdverdienliches Ziel, dem Arbeiter bei geringerer Arbeitsleistung einen höheren Lohn zu gewähren. Aber ich habe erhebliche Bedenken, eine solche Regulierung im Wege der Gesetzgebung in Aussicht zu nehmen. Denn treten wir auf diesen Standpunkt, so erwächst uns andererseits die Verpflichtung, die Lohnregulierung in allen Betrieben gegenzutreten, wenn die Erwartungen auf die Einführung des Vormalarbeitstages sich nicht erfüllen, wenn im Gegenteil das durch eine Lohnabminderung eintritt. Und das letztere ist möglich. Es ist möglich, daß die Verkürzung der Arbeitszeit eine Verdrängung von Arbeitern, sondern eine weitläufige Ausbreitung von Arbeitslosigkeit herbeiführen würde. Die Arbeiter können die verbündeten Regierungen den Antrag nur unbedingten ablehnen. Das glaube ich, daß uns Herr Grillenberg, wenn wir seinen Antrag genehmigen, unter anderen Sünden vergeben wird, vielmehr wird mit dem Augenblick der Einführung des Vormalarbeitstages Herr Grillenberg die Lohnregulierungsfrage in sein Programm aufnehmen. Stellung zu dem Arbeiterlohnregulierungsgesetz habe ich, zum Gegenstand, ich habe ausgeführt, daß die Vorlage nicht alle vorhandenen Wünsche befriedigen kann, und daß für eine Reihe von Gewerbetreibenden eine spezielle Gesetzgebung nicht werde entbehrt werden können. Die

Behauptung, daß die Vorlage ein Produkt der Angst vor dem Kapitalismus sei, soll, wie ich schon bei der ganzen Entwicklung der Sozialdemokratie bezogen sich neuerdings auf die Vorläufer: „Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse“. Dieses sogenannte Komplott vor aber nur eine durchaus berechtigte Reaktion der Unternehmer und auch Staatsbetriebe gegen die im vorigen Jahre veränderte Maßregel, mit der die Arbeiter in der Höhe auf die Stärke ihrer Situation hatten machen wollen. Es hat hier nur Realitäten gegen Fiktionen. Es ist übrigens unrichtig, daß in den kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur eine Bestimmung in Aussicht gegeben, in welcher Weise das Loos der Arbeiter verbessert werden könne. Bei uns in einem Werke sind bestimmte Maßregeln, ein bestimmter Vormalarbeitstag ausgesprochen. Somit wäre der Vormalarbeitstag in dieser Vorlage enthalten; denn es ist unbedenklich, daß das preussische Staatsministerium sich in Widerspruch setzen kann mit dem Inhalt der kaiserlichen Gesetze. Deshalb ist es auch unrichtig, daß es in der kaiserlichen Gesetzen, wie Abg. Grillenberg meint, klar die Regelung der Arbeitszeit aller erwachsenen männlichen Arbeiter unter allen Umständen ausgedrückt ist. Es ist in ihnen nur

Blaudruck, Hellbödige Drucks, Gingham, Cattune, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, } Neueste Muster, schön Ausführung, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und nur beste Fabrikate billigst.

1 Posten besonders preiswerth:
Blaudruck, Hellbödige Drucks, zurückgefehte Muster, mit Preisermäßigung von 10 Pfg. per Meter.
Nr. 29 Hermann Jentzsch, Halle a/S. Nr. 29
Gr. Klausstr. Inhaber: Gustav Kauffmann. Gr. Klausstr.

Die Firma befindet sich hier 40 Jahre.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, schon ganz wie Leinwand waschbar.
Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.
Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlaken leinener Wäsche und beugt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aergern der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinwand.
Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.
Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

 GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 cm hoch. Dtzd.: M. -95.	 LINCOLN B Umschlag 5 cm breit. Dtzd.: M. -95.	 SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 cm hoch. Dtzd.: M. -90.
 ALBION III ungefähr 5 cm hoch. Dtzd.: M. -75.	 HERZOG III Umschlag 7/8 cm breit. Dtzd.: M. -95.	 COSTALIA III conisch geschnitten, Kragen, ausserord. schön u. bequem an Halsesitzend. FRANKLIN III Breite 10 cm Umschlag 7 1/2 cm breit. 4 cm hoch. Dtzd. Paar: M. 1.25 Dtzd.: M. -95. Dtzd.: M. -65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in

Halle bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 17/18 — Ed. Engler, gr. Ulrichstr. 34 — R. Böttcher, gr. Ulrichstr. 13 — Gust. Hildebrand, Leipzigerstr. 82 — Wilh. Schwarz, Leipzigerstr. 20 — F. Müller, Leipzigerstr. 81 — Th. Löbeling, Schmeerstr. 26 — Albin Hentze, Schmeerstr. 39 — C. A. Böhm, Geiststr. 53 — Hebr. Gundlach, Breitestr. 32 — Albert Pfantsch, Friedrichstr. 2 — E. Kressmann, Sophienstr. 7 — A. Bonarut, gr. Steinstr. 49 — C. A. Grunewald, Schmeerstr. 20 — C. Otstfelder, alter Markt 14 — H. Bretschneider, Mauergasse 3 — Carl Pritschow, Albrechtstr. 17c — Karl Berger, Geiststr. 23 — Carl Th. Plötz — E. Lehmann, Lessingstr. 66 — in **Giebichenstein** bei: Paul Rühlmann, Papierhanlg. — O. Hansi, Buchbinderei — in **Teutschenthal** bei: Otto Thiem, oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Düchting & Baumgarten
Halle a. S.
Delitzscherstraße 17.
Electrotechnische Fabrik.
Fabrikation von Bogenlampen, Anschaltern u. electr. Apparaten, Einrichtung electr. Beleuchtung und Kraftübertragung.



Engel & Vogel, Niemeyerstr. 7-9
Brikets, Nasspressteine, Bohmische Salonkohlen
Coke, Steinkohlen, etc.
Vorzügliche Marken.
Billigste Preise - Prompte, sorgsame Bedienung - Garantie für richtiges Maass und Gewicht.

Agnes Tomalla, Kunstblumenfabrik,
54 Gr. Ulrichstraße 54.
Zu Hochzeits- oder Geburtstagsgechenken empfehle:
Gefüllte Blumenkörbe, sehr geschmackvoll arrangirt, von 2 Mk. aufwärts,
Blumenstöcke von 60 Pfg. an,
Stängelketten mit Silber,
Makartbouquets in größter Ausführung und Auswahl von 50 Pfg. an,
Vasen in neuesten Facons.
Decorationsblumen und Hutblumen in allen Preislagen.
Sämmtliches Material zur Anfertigung von Papierblumen.
Neu! - Natur-Palmen! - Neu!
präparirt, unentwerfbar (Ersatz für frische Pflanzen), feinstes Gefirn, und Zimmerklima unter Garantie der Haltbarkeit.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.
Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges, lehre ich nach dieser unübertroffenen Methode einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht u. unleserlich schreiben, in kurzer Zeit eine gefällige u. geschäftige Handschrift. Lehre: **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift.**
Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit! **Mässiges Honorar.**
F. Wehmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.
Unterriethsloca: „Kl. Sandberg 4, 2. Etage“ (nahe am Markt).

• Soeben erschien in meinem Verlage:
Feierstunden.
Acht schlichte Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von **Amin Stein.**
Preis 1 Mk.
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen.
Halle a/S. **Otto Hendel.**

W. SPINDLER
Reinigung aller Arten Sammet-Kleider von Regen- und Staub-Flecken, sowie von Druckstellen etc. im unzertrennten Zustande.
HALLE
9. Am Markt 9.
Färberei.

Musverkauf
wegen Umzug meines Lagers zu äußerst billigen Preisen, bei guter geschmackvoller Auswahl, Sammeten in Weiß und anderen Stoffen, Einzelne Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Luxusmöbel.
C. A. Gramme,
Gr. Märkerstr. 27, II.

Buchführung
für Vormittag oder einige Stunden des Abends kann noch angenommen werden, desgleichen wird Zinsbinden-Verfäher, Stenografie und Buchbindungen mit angeführt. Gelehrte Schriften bitten unter 580 N. in der Exped. d. Bl. niederlegen zu wollen.

Ludwig Höhne, Blechschmiedemeister, Schornsteinaufsätze Grudeöfen
Herrenstraße 20, empfiehlt aller Systeme unter Garantie des Ansehens von Einruhen. nur in gelegener Arbeit und bestem Material bis handbreit bei billigster Preisstellung. — Reparatur-Verfäher.

Musverkauf von Schuhwaaren.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meine sämmtlichen Waaren (nur bestes Fabrikat) zu und unter dem Selbstkostenpreis.
Große Ulrichstraße 54. **B. Krostewitz.** Große Ulrichstraße 54.

Tanz-Unterricht.
Zu meinem Montag den 27. April beginnenden Sommerkurs werden gefällige Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.
H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer,
Försterr. 46, Ecke der Magdeburgerstr.

Gelegenheitskauf.
500 Reste Schürzenleinen
von 1 Meter bis 4 Meter, jetzt das Mtr. 55 P., früherer Preis 1.00 Mk.
Adolf Sternfeld
Große Ulrichstraße 3.
Empfehle frischen Mohr, Mal- und Kaffeetuchen und täglich frisches Thee- und Kaffeegebäck.
G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.

Familien-Nachricht.
Gestern Abend 7 Uhr entlieh sanft nach längerem Leben mein theuer und unvergesslicher Mann, unser lieber Vater, **der Gutsbesitzer Theodor Zornau** in seinem erst vollendeten 39. Lebensjahre.
Im hülfe Theilnahme in ihrem tiefen Schmerz bitten **Ada Zornau geb. Rinke** im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.
Weibliche, den 17. April 1891.
Die Beerdigung findet Montag den 20. April Nachmittags 2 Uhr von Vertriebe aus statt.

Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Teppiche
empfiehlt in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.
Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.